

trend update

:zukunfts|institut

09 2014

www.trend-update.de

19,90 €

Für Zukunftsdenker und innovative Gestalter

Medientrend Listicles

Antworten auf
ungestellte Fragen

Fleisch

Müssen wir alle
Vegetarier werden?

Inforama

Schlummernde
Milliarden



Proll- Professionals

Die Lebensstile der Zukunft pfeifen auf Konventionen



Das Internet hat den Megatrend Individualisierung noch beschleunigt

TITEL

Lebensstile für morgen

- 10 Die Ära der demografisch definierten Zielgruppen ist vorüber. Denn die neuen Lebensstile sind selbst gewählt und hyperindividualistisch: Tiger-Women, Proll-Professionals und Super-Daddys lassen sich in keine Schublade pressen. Und doch sind ihre Merkmale eindeutig
- 13 **Lebensstile im Überblick:** Zehn Lifestyles, die die Zukunft prägen werden
- 18 **Proll-Professionals in Zahlen:** Statistiken zum Lebensstil der Stunde

inspirations

- 4 **RADAR**
Das Magazin in TREND UPDATE: Diesmal mit dem Waschmaschinen-Miet-service und Schmuck, der gegen Belästigung hilft
- 24 **REPORT**
Listicles
Halb „Lists“, halb „Articles“: Wie Best-of-Journalismus das Internet erobert
- 28 **PORTRÄT**
Stefan Bergheim
Für ihn ist Glück keine Glaubensfrage, sondern messbar – und ein gesellschaftliches Thema
- 32 **PORTFOLIO**
Einblick in die Tiefe
Mit der „Polarstern“ dem Klimawandel auf der Spur
- 38 **TREND**
Fleisch
Werden wir es uns in Zukunft noch leisten können, Fleisch zu essen? Und wenn nicht, was dann?

rubriken

- 22 **FUTURE SPOT**
Das **Knitted Wonder Space II** zeigt, wie Handarbeit endgültig zur Kunstform geworden ist
- 30 **INFORAMA**
Wie viel Potenzial der Trend zur **Collaborative Consumption** noch erschließen kann
- 41 **ZUKUNFTSINSTITUT**
Food Report 2015
- 44 **FUTURE BUSINESS**
Diese **Start-ups** sind wirklich smart
- 46 **IMPULS**
Bücher, Web & App: Design, Thinking und Design Thinking
- 48 **WORK**
Moderne Multigrafien: Abschied vom Lebenslauf
- 49 **INDEX**
Verortung der Beiträge im Megatrend-System
- 50 **FRAGEBOGEN**
10 Fragen zur Zukunft an Zukunftsforscher **Ortwin Renn**
- 43 Abonnement
- 47 Impressum

Editorial **Der Stil des Lebens**

Manche Menschen kann man nicht verstehen, andere schwer akzeptieren. Unsere Gesellschaft bietet von beiden Typen so viele Schattierungen, dass altbewährte Clustermethoden keinen Aussagegehalt mehr haben. Mit klassischen Zielgruppen zu arbeiten ist schon längst passé, doch Lebensstile überfordern mit ihrer situativen Selbstzuordnung auch die gängigen Milieu-Modelle. Aus diesem Grund haben wir unsere Methode von 2007 stark

erweitert und ausgebaut – um einen neuen Ansatz zu schaffen, eine Gesellschaft im Wandel für Marketing und Strategie greifbar zu machen.

Wie umfangreich dieser Wandel ist, zeigen auch neue Methoden, Glück zu messen, oder die immer lauter werdende Frage nach unserer Einstellung zum Fleisch auf dem Teller. Freuen Sie sich auf ein Heft voller aktuellster Veränderung!
chefredaktion@zukunftsinstitut.de



Thomas Huber
Chefredakteur



„Meine Vorstellung von meiner Arbeit hat sich in den letzten Jahren komplett verändert“

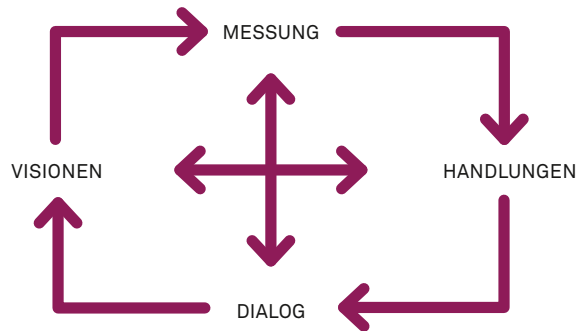
Sobald **Stefan Bergheim** zu dem Schluss kommt, dass etwas richtig ist, setzt er es um. Deshalb gab er seine Karriere in einer großen Bank auf und gründete das „Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt“

Von KIRSTEN BRÜHL

Mich treibt die große Hoffnung, dass wir in Deutschland künftig ein Gesamtpaket schnüren von Dingen, die Menschen wichtig sind – eines, das wir offensichtlich so noch nicht haben“, sagt Stefan Bergheim. Dazu zählt für ihn hohes Einkommen, Bildung, Gesundheit, aber auch Vertrauen in die Mitmenschen und hohe Lebenszufriedenheit. Der schlanke Mann Ende 40 spricht leise und präzise, jeder Satz ist sorgfältig formuliert. Als Volkswirt hat er mehr als 15 Jahre lang die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft im Auftrag internationaler Banken analysiert. Heute quillt sein kleines Büro beinahe über von all dem, was er und sein Team in den letzten Jahren in eigenem Auftrag gelernt und erarbeitet haben. Bücher, Studien und Berichte über Politik, Wohlstandsmessung und Zukunftsforschung mischen sich inzwischen mit Publikationen zu Change Management, Dialog und Großgruppenveranstaltungen. „Wir brauchen für das Thema Lebensqualität eine andere Art gesellschaftlicher Entscheidungsfindung und eine neue Diskurskultur“, so Bergheim. Auf seinem Schreibtisch ganz obenauf liegt der Abschlussbericht vom

Sein Thema: Lebensqualität. Die ist übrigens keine Glückssache, sondern kann gemessen und sogar erzeugt werden, glaubt Stefan Bergheim

Vier Bausteine aktiver Zukunftsgestaltung



Quelle: Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

Zukunftsdialog 2012 der Bundeskanzlerin. Die Arbeitsgruppe zu Lebensqualität hat Stefan Bergheim selbst geleitet – und einen großen Erfolg erzielt: Dass es Bürgerdialoge zu Lebensqualität geben soll, ist im neuen Koalitionsvertrag festgeschrieben. Seinem Ziel, das Thema auf die Agenda von Unternehmen, Organisationen und Politik zu setzen, ist Bergheim damit einen riesigen Schritt näher gekommen.

Mit einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter hat er 2013 ein lokales Lebensqualitätsprojekt ins Leben gerufen. „Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt“ heißt es. Das Ziel: Mit Bürgern der Stadt in einem lebendigen Dialog ein Bild von einer lebenswerten Stadt entwickeln. Das Projekt soll dabei mehr sein als Träumen von einer schönen Zukunft. Gemeinsam mit allen Interessierten soll eine Vision erarbeitet werden, die sich messen lässt, die also unterlegt werden kann mit Indikatoren für die Verbesserung der Lebensqualität – den Fortschritt. Andere Lebensqualitätsprojekte aus der ganzen Welt haben das bereits vorgemacht.

So unpräzise, wie er davon erzählt, ist auch seine Erscheinung. In Jeans und Pullover sitzt er da, mit einem Fahrrad vor der Tür statt einem Dienstwagen und ohne Vorzimmer, das ihn abschirmt von der Welt. Solcherlei Isolation könnte er sich auch gar nicht leisten, denn was ihn seit ein paar Jahren immer intensiver beschäftigt, ist die Frage, wer für das Thema Lebensqualität verantwortlich ist – und welche Prozesse man ganz konkret braucht, um die Beteiligten in einen fruchtbaren Austausch zu bringen. Gerade noch hat er für das Frankfurter Projekt mit einem Sozialarbeiter telefoniert, der die Migrantinnen betreut, die er am Abend zuvor getroffen hat. Für den nächsten Tag steht ein Besuch beim Kinderbüro an. Danach wartet eine Gruppe Senioren auf ihn, mit denen er diskutieren will, was für sie Lebensqualität ausmacht. Dass er für seine Arbeit einen langen

Atem braucht, ist ihm klar. Als ehemaliger Triathlet bringt er eine gewisse Ausdauer mit. Und als Idealist eine große Offenheit. Auch dafür, dass sich seine Arbeit ganz anders entwickelt als ursprünglich geplant. Eine Denkfabrik nach amerikanischem Vorbild wollte er aufziehen, in der geforscht, publiziert und beraten wird. Doch die Finanzierung erwies sich als schwieriger als gedacht. Stattdessen schlossen sich ihm immer mehr Menschen an, die etwas bewegen wollten. Entstanden ist ein Netzwerk mehrerer Hundert Unterstützer. Einige arbeiten mittlerweile im Vorstand des Zentrums, das als gemeinnütziger Verein organisiert ist. Andere unterstützen als inhaltliche Sparringspartner, knüpfen wichtige Kontakte zu Wirtschaft und Politik oder unterstützen Veranstaltungen wie die „Fortschrittsfabriken“, Dialogveranstaltungen zu Lebensqualität quer durch Deutschland.

Statt Geld bekommt Bergheim also jede Menge Engagement. Und mit jeder neuen Partnerschaft eine Gelegenheit dazuzulernen – auch in den Projekten jenseits des Vereins, mit denen er seinen Lebensunterhalt finanziert. Ob als Berater der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), im Beirat des Happiness Instituts, als Dozent an der Universität in St. Gallen oder als Lehrbeauftragter in Finnland – Stefan Bergheim lebt, wovon er spricht. Leise und kompromisslos steht er für seine Überzeugungen ein – und ermuntert jeden Tag auch andere, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Die Vision allein genügt nicht: Auch Feedback in Form von Messung und Dialog ist notwendig, damit man schließlich zur Tat schreiten kann